

Landi-39-Serie, Teil 4 Dank der Landesausstellung vor 70 Jahren erhielt der Zürichsee vier brandneue Schiffe

In Amsterdam den Anker geworfen

Hans-Heiri Stapfer

Vor fast genau 70 Jahren – am 6. Mai 1939 – öffnete die Landesausstellung in Zürich ihre Tore. Diese Leistungsschau der Eidgenossenschaft war – durch den Zürichsee bedingt – getrennt. An der Goldküste entstand das sogenannte «Landidörfli», wo sich Häuser in den traditionellen Baustilen der verschiedenen Kantone präsentierten. Dieser Teil der Landesausstellung von 1939 stand in einem scharfen Kontrast zu den Pavillons in Wollishofen, wo sich die moderne Schweizer Architektur sowie die neusten Errungenschaften des Werkplatzes Schweiz ein Stelldichein gaben.

Dank dem Einsatz von vier brandneuen, extra für die Landesausstellung gebauten Schiffen wirkte der Zürichsee als verbindendes Medium. Diese modernen, 200 Passagiere fassenden Einheiten wurden im Auftrag der Direktion der Schweizerischen Landesausstellung von Escher Wyss & Cie. in Zürich gefertigt, jenem Unternehmen, das bereits die beiden heute noch auf dem Zürichsee im Dienst stehenden Raddampfer «Stadt Zürich» sowie «Stadt Rapperswil» baute. Technisch gesehen waren diese vier Schiffe eine Weiterentwicklung des im Jahre 1934 in Betrieb genommenen Motorschiffes «Etzel», das während der Landesausstellung ebenfalls in den Pendeldienst zwischen beiden Ufern involviert worden war.

Schon 1939: ganz rauchfrei

Für die damalige Zeit fast revolutionär war der Antrieb mit sauberen Dieselmotoren, während am Vorabend des Zweiten Weltkrieges ein Grossteil der Zürichseeschiffe noch mit Dampftrieb ausgerüstet war. Da gehörten Rauchschwaden und beissender Kohlegeruch als ständige Begleiter für die Passagiere dazu. Aus diesem Grunde wurden die sauberen Diesel-Motorschiffe von den Passagieren geschätzt. Die Schaffung einer schwimmenden Brücke erwies sich als ein durchaus weiser Entscheid, um den Menschenmassen gerecht zu werden. Bis zum Ende der Landesausstellung im Oktober 1939 benützten rund fünf Millionen Personen die Landi-Schiffe, was einem Tagesmittel von fast 30 000 Fahrgästen entsprach. Während das «Landidörfli» sowie die Pavillons nach und nach von beiden Ufern des Zürichsees verschwanden, blieben die Motorschiffe «Taucherli», «Schwan» und «Möve» auf dem Gewässer und wurden 1941 von der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) übernommen. Das vierte Exemplar der als Landi-Boote bekannten Serie gelangte im September 1940 zur

Während der Landesausstellung bildeten vier Motorboote eine schwimmende Brücke zwischen den beiden Ausstellungsgeländen am linken und rechten Seeufer. Bekannt wurden sie als Landi-Schiffe.



Neben den vier Landi-Schiffen pendelte auch das MS «Etzel» zwischen den beiden am linken und rechten Seeufer befindlichen Teilen der Landesausstellung. Im Bild die Fischerstube des «Landidörfli» auf der rechten Seeseite. (Archiv Verein MS Etzel)

Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS), welche die ehemalige «Ente» als «Oberhofen» auf dem Thunersee pendeln liess. Doch zurück zum Landi-Schiff-Trio auf dem Zürichsee: Dieses fand nach seiner ersten Aufgabe als schwimmende Brücke eine neue Daseinsberechtigung bei kleinen Rundfahrten oder zur Sicherung der Querverbindungen. Allerdings erhielten diese Boote – mit Ausnahme der «Möve» – neue Namen. Der «Schwan» mutierte zur «Halbinsel Au», das «Taucherli» zum Motorschiff «Speer». Bis in die 1990er Jahre versahen diese Schiffe ihren Dienst auf dem Zürichsee, dann sind sie – der Landesausstellung von 1939 gleich – nach und nach von der Bildfläche verschwunden. Die Landi-Schiffe gehörten zur ersten Generation von Dieselmotorschiffen auf dem Zürichsee und sind so als eine Art schwimmendes Kulturdenkmal zu betrachten. Nach ihrer Ausserdienststellung durch die Zürich-

see-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) fand sich für die drei Veteranen «Speer», «Halbinsel Au» sowie «Möve» kein Platz mehr auf ihrem Stammgewässer, das sie rund 60 Jahre lang befahren hatten. Sie wurden allesamt über einen deutschen Makler ins Ausland verkauft. «Die erste Generation von Motorschiffen ist bedroht, und dies nicht nur auf dem Zürichsee», sagt Stefano Butti, Präsident des Trägervereins MS Etzel. Der mittlerweile 75-jährigen «Etzel» – Vorläuferin der vier Landi-Boote – blieb dieses Schicksal erspart. Das erste Schiff mit Dieselantrieb auf dem Zürichsee war gleichzeitig die erste Einheit mit einem Verstellpropeller – nicht nur auf dem Zürichsee, sondern gleich weltweit. Die «Etzel» ist heute als Nostalgie- und Partyboot auf dem Zürichsee im Einsatz.

Partyschiff in Brüssel

Dieses Privileg ist den Landi-Schiffen vergönnt. Sie wurden zuerst ausgewas-

sert und dann per Spezialtransport nach Basel verfrachtet, wo sie auf dem Rhein ihrem neuen Bestimmungsort entgegensteuerten. Die ehemalige «Halbinsel Au» heisst heute «Euro» und mutierte zum Touristenschiff in Amsterdam. Ebenfalls nach Holland zog es die «Speer», die heute mit einem höheren Steuerhaus ausgestattet als «Elvira» auf dem IJsselmeer eine neue Bleibe gefunden hat. Die «Möve» hingegen ist in Brüssel vor Anker gegangen. Der Zürichsee-Veteran wird als «Geuse» für Hafensrundfahrten in der belgischen Metropole verwendet. Dank dem sogenannten Zeekanal ist Brüssel mit Antwerpen und somit der Nordsee verbunden, der Hafen von Brüssel entstand erst im Sommer 1993.

Auch das vierte Landi-Schiff, die «Ente», hat sich nach langen Jahren Einsatz als «Oberhofen» vom Thunersee Richtung Holland abgemeldet. «Die Benelux-Länder haben seit längerem die Bedeutung von Oldtimer-Schiffen für den Tourismus erkannt», sagt Stefano Butti. Leise hoffend, dass wenigstens eines der ehemaligen Landi-Schiffe irgendwann wieder auf den Zürichsee zurückkehren wird.

Nachgefragt

«Innovationen waren gefragt»



Stefano Butti.

Stefano Butti*, warum sind die Landi-Schiffe vom Zürichsee verschwunden?

Das ist der Lauf der Zeit. Wir Menschen vermissen anscheinend erst dann etwas, wenn es nicht mehr da ist.

Sie stehen dem Verein vor, der das MS «Etzel» betreibt. Sind Diesel-Veteranen überhaupt gefragt?

Wir haben mit der «Etzel» hier sicherlich zu einer Sensibilisierung auch für alte Motorschiffe beigetragen. Unser Verein ist mittlerweile auf 320 Mitglieder angewachsen. Er ist schweizweit der erste Verein, der für den Erhalt eines Motorschiffes gegründet wurde.

Welche Rolle spielten die Landi-Schiffe während der Landesausstellung?

Es waren technische Innovationen gefragt. Deshalb wurden die Landi-Schiffe mit Verstellpropeller ausgerüstet. Eine an der Ausstellung gezeigte Informationstafel zur Funktionsweise befindet sich noch in der mechanischen Werkstatt der ZSG. (sta)

* Stefano Butti ist Präsident und Initiant des Vereins Pro MS «Etzel». Er arbeitet als Schiffsführer bei der ZSG und natürlich auf «seinem» MS «Etzel».

«Die erste Generation von Motorschiffen ist auf dem Zürichsee bedroht.»

Stefano Butti

stellpropeller – nicht nur auf dem Zürichsee, sondern gleich weltweit. Die «Etzel» ist heute als Nostalgie- und Partyboot auf dem Zürichsee im Einsatz.

Partyschiff in Brüssel

Dieses Privileg ist den Landi-Schiffen vergönnt. Sie wurden zuerst ausgewas-

Spuren der Landi 39 im Bezirk (Teil 4)

Anfang Mai 1939 öffnete die Schweizerische Landesausstellung in Zürich ihre Pforten. Eine Schweizer Leistungsschau im Zeichen der geistigen Landesverteidigung und des unmittelbar bevorstehenden Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges.

Zahlreiche Spuren der Landi 39 sind auch heute noch im Bezirk sichtbar. Die «Zürichsee-Zeitung» geht diesen in einer losen sechsteiligen Serie nach. (sta/dem)



Das ehemalige Landi-Schiff von 1939, die «Halbinsel Au» ist heute nach 60 Jahren Dienst auf dem Zürichsee als «Euro» in Amsterdam stationiert und wird für Vergnügungsfahrten verwendet. (Stefano Butti)



Als einziges der an der Landesausstellung von 1939 eingesetzten Pendelschiffe verkehrt heute nur noch die «Etzel» auf dem Zürichsee. (Hans-Heiri Stapfer)